

"Gott zeigte mir, wer **Bibelstunden** wollte"

Mit Freunden die Bibel studieren

Willst du denn Bibelstunden haben?" fragte ich meine Schwester Sabine: Freudestrahlend sagte sie zu. Sie wünschte sich, die Offenbarung zu studieren. Eine Woche später begannen wir mit einem Offenbarungsseminar.

Mein schier unglaubliches Abenteuer mit Gott begann auf der ASI-Jahrestagung 2009 in Erfurt. Dort lernte ich Karen Lewis kennen. Sie leitet die evangelistische Ausbildung von Gemeindegliedern in der Rocky Mountains-Vereinigung in den USA. Karen, die selbst noch nicht so sehr lange Adventistin ist und die sich anfangs sicher war, dass sie nie Bibelstunden geben würde, erzählte, welche große Erfolge ihr Gott inzwischen gerade in diesem Punkt schenke. 85 von 87 Personen, denen sie bisher Bibelstunden gab, ließen sich taufen.

„Naja“, dachte ich, „das passiert immer nur anderen.“ Meine Erfahrung auf diesem Gebiet war eher mäßig. Vor zwei Jahren hatte ich krampfhaft versucht, einen Hauskreis, den ich gegründet hatte, am Leben zu erhalten. Er zerfiel jedoch immer wieder. Die Teilnehmer sagten oft ab oder kamen einfach nicht. So hatte ich schließlich aufgegeben. Aufgrund dieser negativen Erfahrung hatte ich nicht mehr den Mut, das Gleiche noch einmal zu versuchen. Ich war zu der Überzeugung gekommen: Das ist nichts für mich.

Aber jetzt kam diese Amerikanerin und inspirierte uns mit ihrer ungewöhnlichen Methode. Am Ende ihrer Vorträge betete sie für die Anwesenden. Vorher hatte sie uns in ihr Geheimnis eingeweiht: Jeder sollte sich während des Gebets vom Heiligen Geist jene Menschen zeigen lassen, die bereit seien, Bibelstunden zu nehmen. Sie sagte, einige von uns würden an bestimmte Namen denken oder bekannte Gesichter sehen. Diese Personen sollten wir dann ansprechen. In 93 Prozent aller Fälle, so Karen Lewis, seien diese Personen tatsächlich bereit, die Bibel zu studieren.

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass es da jemanden für mich gäbe. Bisher hatte ich in meinem ganzen Leben nur einer Person Bibelstunden gege-

ben, und zwar meiner Freundin. Das zählt ja nicht, dachte ich. Doch überraschenderweise musste ich während des Gebets ununterbrochen an meine alte Schulfreundin Justine denken. Wir kennen uns seit über 15 Jahren. Der Kontakt ist zwar lose, aber herzlich. Sie ist Polin, katholisch, verehrt den verstorbenen Papst, ist an Astrologie und dem Okkulten interessiert und glaubt an Sternzeichen sowie die Vorherbestimmung (So hat sie auch ihren Partner ausgewählt). Wir hatten schon viele Gespräche über die Endzeit, die Erlösung, die Wiederkunft Christi, die neue Erde, Ellen White, den Sabbat etc. Vor ein paar Jahren schenkte ich ihr eine Bibel. Sie arbeitet als Controller in einem Chemie-Konzern und ist eine richtige Powerfrau. Als ich beim Gebet an sie dachte, hatte ich Sorge, dass es nicht Gott war, der sie mir ins Gedächtnis rief, sondern mein schlechtes Gewissen. Denn ich hatte mich nicht mehr weiter um sie gekümmert. So versuchte ich, mich von diesen Gedanken zu befreien und hörte weiter dem Gebet zu.

BAMM... und da war sie, die nächste Person: Sabine, meine Schwester. Ich konnte es kaum glauben. Ich führte mit Gott ein kurzes Zwiegespräch: „Aber ich bin doch dauernd mit ihr zusammen. Wenn sie wirklich Bibelstunden haben wollte, dann wäre ich doch die Erste, die das erfährt.“ Außerdem hat sie vor Jahren ihre Entscheidung getroffen. Sie glaubt zwar an Gott und ist auch davon überzeugt, gerettet zu sein, aber sie möchte mit der Gemeinde nichts zu tun haben. Also ist es doch das Beste, wenn ich sie damit in Ruhe lasse und ihr damit nicht weiter auf die Nerven gehe. Oder vielleicht doch? Ich überlegte mir schon, wie ich sie wohl fragen würde. Aber noch war das Gebet ja nicht zu Ende. Ich musste schwer atmen, denn ich wusste genau, wie viel Zeit das wieder beanspruchen würde – Zeit, die ich eigentlich nicht hatte. Aber das war jetzt erst mal zweitrangig. Ich konzentrierte mich wieder auf das Gebet...

Es war kaum zu glauben: Aber da schoss mir auch schon die nächste Person durch den Kopf: Vivien, meine „verrückte“ Nichte. Ihre Schwester

bekommt seit ca. einem Jahr Bibelstunden und ist ein Jahr älter. Na ja, dachte ich, dann könnte man das ja mal in Angriff nehmen. Bei ihr hatte ich keinen Zweifel, dass sie ja sagen würde, wenn ich sie auf Bibelstunden ansprechen würde. Seit ihrer Geburt haben wir ein besonderes Verhältnis zueinander.

Das Gebet war aber noch nicht zu Ende, da kam mir auch schon der nächste Name in den Sinn: Sabine Nr. 2, eine alte Schulfreundin. Wir hatten uns erst vor zwei Jahren wieder getroffen. Seitdem haben wir einen losen Kontakt. Als sie mich damals zu sich einlud, erzählte sie mir, dass sie nun auch hin und wieder in eine Gemeinde gehe. Als Karen Lewis mit ihrem Gebet fertig war, fragte mich meine Mutter, die neben mir saß, ob ich jemanden hätte. Ich sagte: ja. Sie fragte: wer? Ich sagte: „Drei Personen“, denn Justine, die vierte, zählte meiner Meinung nach ja nicht. Ich fragte sie, ob sie auch jemanden hätte. Sie sagte: nein. Wow, meine Mutter hatte niemanden, und ich hatte drei (okay, lieber Gott, eigentlich sind es ja vier Personen). Ich verbesserte mich gleich und schob hinterher: „Eigentlich sind es vier Personen“.

Ich hatte keine Ahnung, wie ich das nun in die Tat umsetzen sollte. Alle betroffenen Personen wohnen an unterschiedlichen Enden der Stadt, und ich hatte kein Auto. Aber darüber machte ich mir erst einmal keine Gedanken. Als Erstes musste ich die Personen, die Gott mir gezeigt hatte, ja fragen, ob sie überhaupt Bibelstunden haben wollten. Ich fing mit meiner Schwester Sabine an. Anlässlich eines geselligen Beisammenseins erzählte ich ihr von der ASI-Tagung und dem Gebet. Dann hatte sie mich herausfordernd angeschaut. Ihre freudige Zustimmung machte mir Mut.

Fast parallel dazu fragte ich auch meine Nichte einfach gerade heraus, ob sie Bibelstunden haben wolle. Sie schaute mich völlig erstaunt an und klatschte in die Hände. Gerne wolle sie Bibelstunden haben. So viel Begeisterung hatte ich eigentlich nicht erwartet. Vivien sagte, sie wollte schon immer mal wissen, was in der

Bibel steht. Sie freute sich so sehr auf die Bibelstunden, dass sie sofort fragte, wann wir denn anfangen. Ich sagte: „Schon die kommende Woche“ und machte gleich eine Zeit mit ihr aus. Normalerweise empfinde ich es als Schwerstarbeit, jemanden davon zu überzeugen, die Bibel zu studieren. Doch jetzt ging alles wie von selbst.

Es kostete mich ein wenig Überwindung, meine Freundin Justine anzurufen. Ich hatte mich schon lange nicht mehr bei ihr gemeldet. Als ich sie schließlich erreichte, verabredeten wir uns. Ich besuchte sie und packte gleich das Offenbarungsseminar mit ein. Nachdem wir zusammen gekocht und gegessen hatten, erzählte ich ihr von dem Gebet und dass sie mir gezeigt wurde. Ich fragte sie, ob sie denn die Bibel studieren wolle. Sie sagte ja und fragte mich, wo sie denn dafür hingehen müsse, denn sie habe ja nicht so viel Zeit. Ich sagte ihr, dass sie nirgends hinfahren müsse, dass wir die Bibel bei ihr zu Hause studieren könnten. Sie war erleichtert – und richtig begeistert als ich ihr sagte, dass wir mit der Offenbarung beginnen würden. Sie findet die Prophetie interessant und möchte genau wissen, was passieren wird. Das ist wirklich wunderbar und macht mir viel Freude.

Mit meiner Freundin Sabine habe ich mich bisher noch nicht verabreden können. Ich habe auch noch keine Idee, wie ich sie fragen soll. Aber ich mache mir inzwischen keine Sorgen mehr. Ich bin gespannt, wie sich unser Gespräch entwickeln wird und wie Gott es führt.

Aus diesen Erfahrungen habe ich viel gelernt: Alle diese Personen hätte ich aus verschiedenen Gründen selbst nie gefragt. Vielleicht habe ich den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen. Gott hat mir gezeigt, wer Bibelstunden will. Eigentlich ist es ja logisch: Wer weiß besser, als der Heilige Geist, wer bereit ist, die Bibel zu studieren? Natürlich weiß ich nicht, ob sich alle diese Menschen taufen lassen. Aber zumindest kann Gott mir mit dieser Methode zeigen, wer bereit ist, ihn besser kennen zu lernen. Und noch eines sollte ich erwähnen: Auch mein Problem mit dem Auto hat Gott gelöst – rechtzeitig und kostengünstig.

Von Verena Lichtenfels, aus „*BW-gung*“ - *Mitteilungsblatt der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg*, Nr.2/2010, Seite 12ff

Aktueller Missionsbrief

Missionsbriefe ab Nr.1 Missionsbrief-Archiv

Missionsbausteine

- Predigthelfer-Kurs
- Sieg über Tabak/Alkohol
- Wie wird man Missionar?
- Wie wir erkannte Sünde ablegen können.
- Grundlagen adv. Mission
- Pioniere
- GK-Plan: „Go one Million“
- Goldener Plan
- Missionssabbat
- Gebet
- Segensbuch
- Maranatha-Seminar
- Bibelklasse (Sabbatschul-Evangelisation)
- Außenmissionsprojekte
- Interesse für Bibelstudium wecken
- Warum von Jesus reden?
- Wie von Jesus reden?
- Missionsausschuss
- Predigtnotizheft für Kinder
- Schriftenmission
- Kleingruppen-Mission
- Christus im Unternehmen

Missionsmaterial

- In der Nachfolge Christi – PPP 10 Entscheidungsstunden
- In der Nachfolge Christi 10 Entscheidungspredigten
- Evangelistische Flugblätter
- Bibelstunden für Zeugen Jehovas
- Koran/Bibel für Moslems
- Bibelstunden M. Dörnbrack
- Missionsvorträge H. Haubeil
- Umfrage zum Jahr der Bibel
- EGW: Trinitätslehre
- Kleingruppen-Mission

Predigten und Artikel

- Was und wo ist die Hölle? Andrew C. Fearing
- Die Beziehung zwischen Jesus und dem Sabbat. H. Haubeil
- Tragische Folgen von Feigheit. H. Schaidinger
- Wer bekennt, wird gerettet. R. Folkenberg
- Links, rechts oder Mitte? W.D. Frazee
- Wie wird man Missionar? D. Gates
- Wie wir erkannte Sünde ablegen können. M. Venden
- Die Übrigen und die Adventgemeinde. A.M. Rodriguez
- Wir wollten Jesus sehen. H. Hopf
- Das Ende der Zeit. H. Schröer
- Die charismatische Bewegung in der Prophetie. O. Schröer
- Timotheus. M. Dörnbrack
- Fallen oder Aufstehen. H. Krause
- Angemessene Kleidung: Eine Sache meines Herzens. S. Ostermann
- Ich bin nicht widerspenstig gewesen. J. Fockner
- Dank opfern – Was meint das? H. Haubeil
- Prinzipien der Evangelisation. H. Hopf

Predigten hören

- Wie kann ich richtige Entscheidungen treffen? K. Hasel
 - Leidensbereitschaft. H. Haubeil
- ### Missionsseminar: „Geht hin in alle Welt“ H. Haubeil
1. Advent-Mission: Im Glauben vorwärts
 2. Der Herr kann auch Großes tun
 3. Bescheidener Anfang – Große Erwartungen
 4. Erfolg der Mission bei uns - Wodurch?
 5. Belebende Elemente – erprobte Bausteine f. Gemeinde und Mission
 6. Der Abschluss des Werkes Gottes. Wodurch

Gemeindegründung

- Neue Gemeinden Gründen: Workshop. H. Haubeil
- Gemeinde-Gründung: Herausforderungen - Chancen - Strategien. M. Dörnbrack, E. Machel
- Erfahrungen aus Baden-Württemberg. C. Berger
- Handbuch für Kleingruppenmission. D. Belvedere

Gebet für Mission

- Missionsgebetsgruppen-Formular: Leitfaden. „Gebet für Mission“

„Große“ Erfahrungen

- 13 Erfahrungen

Kindergeschichten

- 26 Geschichten
- 2 Buchhinweise

Jüngerschaft

Mittelbare Konzepte – 9 Hefte

1. Gewissheit im Glauben - Wie erfährt man das?
 2. Gottes Liebe und Vergebung - Wie erfährt man das?
 3. Erfüllt vom Heiligen Geist - Wie erfährt man das?
 4. Beständiges Leben im Heiligen Geist - Wie lernt man das?
 5. Wirksames Zeugnis - Wie macht man das? Andere zu Jesus führen - Wie macht man das?
 6. Mitarbeit am Missionsauftrag - Wie macht man das?
 7. Andere durch Glauben lieben - Wie lernt man das?
 8. Wirksames Gebet - Wie lernt man das?
- *Freundschaft mit Gott* (7 Themen)
 - *Tagebuch zur Stillen Zeit*. Notizbuch für Bibelstudium

Gewinne Einen

- Gewinne Einen - Wie? 5 Arbeitshefte
- New Testament Witnessing

Gesundheit/Lebensstil

- Lebensstil-Krankheiten, Chronisch Krankheiten. Prof. Dr. Hawlitschek
- Gesundheitsmission – W.D. Frazee
- Lebensstil – Tipps (über 60 Artikel)
- Bewusst essen – Bewusst leben – 415 Seiten, E. G. White